





nach den Drohnen Ausschau gehalten. Vergeblich: «Ich konnte sie nicht sehen.»

Mehrere Bekannte, die den Flug im Dorf verfolgten, hätten ihm gegenüber bestätigt, dass die Lichter nur schwer zu erkennen gewesen seien. Habermacher: «Es ist schlicht nicht nachvollziehbar, dass die Gemeinde dieses Vorgehen akzeptiert. Die Drohnen haben keineswegs gezeigt, wie der Windpark die Landschaft verändern wird.» Er kündigt an, eine Einsprache gegen das Vorgehen einreichen zu wollen. Bekannt ist bereits, dass der Verein «Pro Burg» eine Sammeleinsprache plant.

Die Auflage läuft noch bis am 25. Mai. Da es sich um drei Verfahren handelt, ist je eine separate Einwendung möglich. Bis jetzt sind laut Gemeindeschreiberin Martina Schütz fünf Einwendungen von zwei Personen eingegangen.

Der Gemeinderat hatte die Erleichterungen bezüglich der

Profilierung beschlossen. Ein Windrad in seinen ganzen Dimensionen aus Holzlatten zu konstruieren, sei schwierig, argumentiert Gemeindeammann Roger Fricker. Er hat die Flüge

am Nachmittag ebenfalls beobachtet und befindet: «Die Lichter waren gut zu erkennen und haben die Dimensionen der geplanten Windräder aufgezeigt. Ich halte das Vorgehen daher in diesem Fall für eine adäquate Alternative zur klassischen Profilierung.»

Auch die Befürworter des Projekts, die Gruppe «Ja zum Windpark Burg», ziehen ein positives Fazit. «Die Drohnen haben gezeigt, wie weit die Windräder aus dem Wald ragen und inwiefern sie von verschiedenen Standorten aus zu sehen sein werden», sagt Susanne Sommerhalder. Sie finde es lediglich schade, dass die Flüge nur an einem Tag durchgeführt werden.

Corinne von Wyl verweist diesbezüglich auf die weiteren Massnahmen. An verschiedenen Standorten wurden Visualisierungen als Poster mit weiteren Informationen zum Projekt aufgestellt. Vor Ort seien jeweils zudem die Kran-Stellfläche sowie der Turmdurchmesser mit kurzen Holzpflocken profiliert und es stehe ein zehn Meter hohes Bauprofil in der Mitte des ausgesteckten Durchmessers.